

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

142 (21.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Vokal-Inserate billiger)...

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog.

Nr. 142.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

für das 3. Quartal 1894.

Das erste Vierteljahr, in welchem die „Badische Presse“ ohne Erhöhung ihres Abonnementspreises in täglich zwei Ausgaben

erschienen ist, hat bald gezeigt, wie sehr freudig diese Neueinrichtung seitens aller Abonnenten begrüßt wurde...

Indem wir dieses dankbar anerkennen, laden wir jetzt, beim Quartalswechsel, zum ferneren Abonnement auf die „Badische Presse“ ein...

Das zweimalige Erscheinen täglich ermöglicht es, unterstützt durch eine prompte Druckberichterstattung, sowohl in der „Mittagsausgabe“ wie in der „Abendzeitung“ der „Badischen Presse“ stets über die neuesten Ereignisse des In- und Auslandes den schnellsten Bericht geben zu können...

Der Pflege des badischen Theils, den Neugierten der Residenz, den Verehrern aus Kunst und Wissenschaft wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso allen Ereignissen im gewerblichen Leben, Handel und Verkehr, Gerichtssaal etc.

Unterhaltungsblatt

eine bevorzugte Fürsorge gewidmet wird.

Leserbriefern bietet die „Badische Presse“ durch ihre fortlaufend erscheinenden zuverlässigen und vollständigen Verloosungslisten über alle gezogenen Ansehensloose und Werthpapiere eine werthvolle Zugabe.

Der Abonnentenstand der „Badischen Presse“, der stetig gewachsen ist, hat heute mit seiner Höhe von

15,000 Abonnenten

die bei weitem größte Leserschaft aller Zeitungen in Baden erreicht.

Jeder neue Abonnent

erhält gegen Einsendung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloosungs-Kalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Ansehen enthält, sowie das Sommer-Abreißplanbuch der Bad. Staatsbahnen.

Als willkommene Gratiszugabe erhalten die Postabonnenten den monatlich 1 Mal erscheinenden

„Courier“

Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau.

Abonnements-Preis:

für das 3. Quartal durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht M. 1.80, durch die Post bezogen M. 1.50 ohne Zustellgebühr.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schönenburg! (Roman von Wald-Jedtwig.) — Sein Verrath! (Novelle in Briefen von A. Schoedel.) — Philosophie. — Humoristisches.

Badischer Landtag.

2. Kammer. Karlsruhe, 19. Juni. 99. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 11 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Staatsminister Roff und Ministerialrath Häbsch.

Tagesordnung: Spezialberatung der kirchenpolitischen Anträge. Der Präsident macht kurze geschäftliche Mittheilungen, worauf die neuen Eingaben angezeigt werden.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein. Der Präsident bittet das Haus, sich streng an die Sache zu halten.

Es gelangt zunächst der erste Antrag, Aenderung des § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, Zulassung der Orden betr.

Abg. Wacker (Centr.): Seine Partei verfolge mit diesem Antrag nicht ein schrankenloses Zulassen der Orden, sondern nur ein Zulassen in dem Sinne, daß wesentlich die thätigkeitsmäßige Zulassung der Orden in Anwendung des § 11 des Gesetzes gestaffelt werde.

Präsident Günner: Er sei der Ansicht, daß der Bericht-erfasser sich wieder in die Generaldebatte verliere; er könne dies nicht zugeben.

Abg. Fieser (natl.): Er sei der Meinung, daß die Generaldebatte mit der gestrigen Verhandlung abgeschlossen sei. Man könne sich heute nur an die Anträge halten.

Staatsminister Roff spricht sich in gleichem Sinne aus. Abg. von Wuol (Centr.) ist der Ansicht, daß der Bericht-erfasser in seinen Ausführungen nicht über das gebotene Maß hinaus gegangen sei. Man müsse doch die Anträge motiviren können.

Präsident Günner: Wir wollen also eine Probe machen. Ich ertheile dem Berichtserfasser das Wort.

Abg. Wacker: Ich verzichte auf diese Probe.

Abg. Müller (natl.), der mit seinen Ausführungen weiter abschweifen will, vom Präsidenten aber zur Sache gerufen wird, erklärt, daß er gegen diesen Antrag stimmen werde.

Abg. Müdt (Soz.): Aus Gründen der Gerechtigkeit habe er den Zusatzantrag gestellt. Er stimme dem Gesetzesantrag nur zu, wenn der Zusatz angenommen werde.

Abg. von Wuol (Centr.) begründet kurz folgenden Antrag: Es sind aus dem Antrage der Kommission die Worte „unterstehen jedoch in jeder Beziehung den Bestimmungen des Badischen Vereins-Gesetzes vom 21. November 1867“ zu streichen.

Dieser Zusatz widerspreche der Absicht des Gesetzes und stehe mit demselben im Widerspruch.

Abg. Muser (Dem.) stellt den Antrag: „Für den Fall,

daß der Antrag v. Wuol und Genossen, die Streichung der Worte „unterstehen etc.“ Annahme findet, wolle die Kammer zu Protokoll erklären, daß sie es als selbstverständlich betrachte, daß auf die Orden das Vereinsgesetz Anwendung finde.“ Die Stellung seiner Partei zu dieser Frage sei auf dem letzten Landtage und auch in der Generaldebatte vollkommen klar gelegt worden, so daß er heute darauf nicht mehr zurückzukommen brauche. Er sei der Ansicht, daß für die Orden keine Privilegien geschaffen werden sollten, sondern daß dieselben, wenn sie zugelassen seien, den allgemeinen Staatsgesetzen unterstünden. Der vorliegende Antrag sei die Konsequenz der Haltung seiner Partei den Anträgen des Zentrums gegenüber. Die Haltung seiner Fraktion sei eine so klare, daß sie für Jedermann verständlich sei. Er halte es für taktisch geboten, daß über die Stellung seiner Partei kein Zweifel bestehe und deshalb weise er auch den Sach der „Badischen Presse“, der in einer der letzten Nummern erschienen und dahin lautete: „Der Freisinn habe sich in der Jesuitenfrage jeder eigenen Meinung begeben und dem Centrum den Dank für die geleisteten Wohlthätigkeit“ mit tiefer Verachtung zurück.

Abg. Marbe (Centr.) tritt für den Antrag Wuol ein. Abg. Müdt (Soz.) erklärt nochmals, daß er von seinem Standpunkt nicht abweichen werde.

Abg. Fieser (natl.) gibt Namens seiner Partei die Erklärung ab, daß dieselbe gegen alle Anträge stimmen werde. Seine Partei sei der Ansicht, daß der § 11 in seiner heutigen Fassung erhalten bleiben müsse.

Abg. v. Wuol erklärt, daß er eventuell für den Antrag Muser stimmen werde.

Abg. Dreesbach (Soz.) Er werde gegen den Antrag Wuol stimmen, falls nicht von Seiten der Regierung erklärt würde, aus gesetzlichen Gründen könne man von dem Zusatz absehen. Gebe die Regierung diese Erklärung ab, dann könne er auch für den Antrag Muser stimmen.

Staatsminister Roff weist auf die Ausführungen der Regierung in der Kommission hin und bemerkt, daß die Regierung die verlangte Erklärung nicht abgeben könne.

Der Antrag Wuol wird hierauf gegen die Stimme des Zentrums abgelehnt. Damit wird der Antrag Muser überflüssig.

Der Gesetzesvorschlag, die Zulassung der Orden betr. wird sodann mit 32 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Der Sozialist Müdt enthält sich der Abstimmung. Es wird in die Verathung des zweiten Gesetzesvorschlages, Zulassung der Missionen durch Mitglieder religiöser Orden betr., eingetreten.

Abg. Marbe (Centr.) bittet den Zusatzantrag Müdt, nach welchem die nicht in Kirchen stattfindenden Missionsakte dem badischen Versammlungsgesetze von 1867 unterliegen, zu streichen.

Abg. Müdt (Soz.) erklärt, daß er auch hier auf dem von ihm gestellten Antrage stehen bleibe.

Staatsminister Roff: Für die Regierung sei dieser Gesetzesvorschlag nur ohne den Müdt'schen Zusatz acceptabel. Es bestehe kein juristischer Zweifel darüber, daß dieser Zusatz fallen könne und daß den Missionen gegenüber das allgemeine

Die rothe Ulla.

Roman von G. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Quintus, von den Hellweg'schen Jungen der lebhafteste und durch seine Art, sich klug fragen zu wollen, Rene der lästigste, lief der Gelfertigen natürlich eben jetzt in den Weg und überfluthete sie neugierig mit den Fragen: „Wer ist da, Rene? Was willst Du mit dem Rothwein? Kriegen sie keinen Kuchen? Kriegen wir was überbleibt? Hat Eva noch das schöne Kleid an? Darf ich mal Guten Tag sagen?“

Der Witzbegierige wurde sehr schnell abgefertigt. „Junge, wie siehst Du aus — geh' ins Kinderzimmer — nachher.“

„Aber wenn ich mir meine Hände wasche,“ tönte es nochmals aus dem Zimmer heraus, in welches Rene's gewandte Hände den Jungen nohens volens hineingeschoben hatten. Sie selbst befand sich im nächsten Augenblick schon im Besuchszimmer, woselbst sie einem Schrank einige Gläser entnahm, die Erika sodann mit Wein füllte und kredenzen mußte. Trotz des kurzen Verweilens sah und hörte Rene genug, um glücklich zu sein und an ihre verstreuten Kisten im Dache zu denken.

Der Herr Doktor sprach mit Eva, ganz wie Rene es wünschte und vorausgesehen, der Herr Doktor sah nichts Anderes als Eva. Prachtvoll schien das Abendroth ins

Zimmer und sie sah da wie in einem Glorionschein, das, was Eva redete, klang sehr klug, noch gelehrter, als sie sonst zu sprechen pflegte, ja, nun kamen ihr die Bücher zu flattern. Aber was war das? Rene verkleinerte ihre Schritte, um noch einige wenige Worte wegzuschneiden, ehe sie das Zimmer verließ.

„Es wäre vielleicht einzurichten,“ hörte sie die sanfte Stimme ihrer Frau reden, „bei großer Anspruchslosigkeit, gnädiges Fräulein. Hier im Hause dürfte sich kaum ein passender Raum finden, aber —“ nun ertönte Rene's Name laut und deutlich, sie konnte daher die bereits geöffnete Thür wieder schließen und sich ins Zimmer hineinwenden. „Rene,“ redete die Frau sie an, „ist das Gartenhäuschen offen und in Ordnung, oder —“

„Alles in schönster Ordnung, Frau Hellweg — Bücher und Papiere hat Fräulein Eva verschlossen und die paar Möbel sind zugebedt. Es ist nur noch nicht geschweert. Soll ich den Schlüssel holen?“

„Vielleicht steht Ihr Herr Bruder sich die kleine Wohnung einmal an — meine Tochter verweist auf einige Wochen, während dieser Zeit steht es Ihnen gern zur Verfügung,“ bemerkte Frau Hellweg.

„Zur Miethe mit Pension,“ betonte Ulla, um gleich Klarheit in die Sache zu bringen. „Herrlich, hast Du's gehört, Richard? Die liebe Frau Hellweg würde Dir eventuell ein Quartier für einige Wochen geben. Wie bald würdest Du Dich hier in der Stille und Einsamkeit, in der wundervollen Landluft erholen!“, zu Erika ge-

Recht gelte. Er sei der Meinung, daß der Abg. Müdt von seinem Standpunkte aus gegen den Zusatz sein müßte, da mit demselben gesagt werde, daß gegen die Missionen das Verfallungsgefeß, also nur ein Gefez in Anwendung kommen könne, während dann der Schluß zulässig sei, daß für die Missionen ein anderes Gefez nicht anzuwenden sei.

Abg. v. Buol stellt den Antrag, den Müdt'schen Zusatz zu streichen.

Abg. Muser begründet kurz folgenden Antrag: „Die Kammer wolle beschließen, daß die Erklärungen des Herrn Staatsministers zu Protokoll genommen werde.“ Der Antragsteller bemerkt, daß er nach den Ausführungen des Herrn Ministers für den Antrag Buol stimmen werde. Etwas, was selbstverständlich sei, gehöre in einen Gesetzentwurf nicht hineingeworfen. Auch aus Gründen der Geseßtechnik müsse man sich für den Strich des Zusatzes aussprechen.

Abg. Riefer (natl.): Bei den Missionen handle es sich um eine hervorragende Thätigkeit der Ordensgeistlichen. Wer also gegen die Zulassung der Orden gestimmt habe, der müsse auch gegen diesen Geseßvorschlag stimmen. Redner weist auf die gesetzlichen Bestimmungen gegen die Missionen in Württemberg hin. Der Antrag wirke nicht schädend und fürsorgend, er zerstöre vielmehr das bisher Schützende. Wenn es die Antragsteller richtig meinten, müßten sie ein Missionsgeseß einbringen.

Staatsminister Hoff: Den Vorredner könne er bezüglich der von demselben geäußerten Bedenken beruhigen. Das, was in Württemberg bestehe, sei auch in unserem Geseße enthalten. Wir hätten ja schon die Missionen und über dieselbe sei jederzeit regelmäßig Anzeige erstattet worden. Das sei außer Zweifel, daß über die Thätigkeit der Missionen in allen Fällen Anzeige erstattet werden müsse.

Abg. Riefer: Ihm erscheine der Schutz gegen die Missionen nicht genügend. Gegenüber Ordensgeistlichen reiche auch der Zusatz Müdt nicht mehr aus.

Abg. Muser weist nochmals darauf hin, daß vom reinen Rechtsstandpunkte aus kein Zweifel an der Berechtigung des Antrags bestehen könne.

Der Antrag Buol wird sodann mit 34 gegen 29 Stimmen angenommen.

Der Geseßesvorschlag findet mit 34 gegen 27 Stimmen Annahme.

Für den Geseßesantrag stimmten: das Centrum, die Freisinnigen, die beiden Konservativen, die Sozialdemokraten Dreesbach und Stegmüller und die Nationalliberalen Keller und Müller; dagegen die Nationalliberalen mit den zwei Ausnahmen. Der Abstimmung enthielten sich: Greiff (natl.) und Müdt (Soz.).

Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses ruft auf der dichtbesetzten Gallerie lauten Beifall und Zischen hervor.

Der Antrag Muser wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt hierauf die Beratung des Geseßesvorschlags die Vorbildung der Geistlichen betr.

Abg. v. Buol (Zentr.) tritt unter Hinweis auf die bereits in der Generaldebatte vorgetragenen Gründe für den Antrag ein.

Abg. Müdt (Soz.) erklärt, daß er uneingeschränkt für dieses Geseß sei.

Staatsminister Hoff: Die Regierung könne aus den bereits von ihr dargelegten Gründen diesem Geseße ihre Zustimmung nicht geben.

Das Haus lehnt hierauf mit 32 gegen 31 Stimmen den Geseßesantrag ab.

Damit sind nach fünftägiger Verhandlung die Beratungen über die Zentrumsanträge beendet.

Schluß der Sitzung halb 2 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr.

Tagessordnung

der 26. Sitzung der 1. Kammer auf Samstag, den 13. Juni. Vormittags 10 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Änderungen der Zweiten Kammer zu dem Geseßesentwurf, die Verbrauchsteuer in den Gemeinden betr.

wandt, fragte sie: „Würde eine der jungen Damen so außerordentlich gültig sein und meinem Bruder das Häuschen zeigen? Ach, er war ja so krank! Besser als hier könnte er es nirgends treffen, und so nahe bei der Stadt, wir könnten uns täglich sehen. Sieh Dir das Häuschen doch an, Richard. Ach, liebes Fräulein sind Sie so gut?“

Frau Hellweg nickte Grifa zu. Diese sah den jungen Gelehrten fragend an. „Ich bin gern bereit“, sagte sie, „ist es Ihnen gefällig, Herr Doktor?“

Richard, welcher sehr angelegentlich mit Eva gesprochen und nur halb hingehört hatte, erröthete nicht gleich, erst nach Hin- und Herrede, um was es sich handelte. Sein bleiches Gesicht färbte sich in Ueberraschung und Aerger über Ullas eigenmächtiges Handeln dunkelroth. Nahm sie ihm doch diese soeben erst und nur beläufig erörterte Sache so zu sagen über den Kopf weg und machte auch einer in ihrem Hirn entsprungener Idee ohne seine Sanction gleich ein Faktum. Aus Höflichkeit und um seine Schwester nicht bloßzustellen, mußte er sich nun bereit erklären und sogar erfreut scheinen. Aber der Aerger verräuchte schnell. Sonderbar, was ihn vorhin in Gedanken schon gähnen machte, fing an, ihn plötzlich zu interessieren. Er erhob sich also, verneigte sich etwas steif, aber höflich gegen Grifa und sagte: „Ich mache von ihrer Güte dankend Gebrauch.“

Dem Schritt er mit ihr durchs Haus in den Garten, zögerte dort einen Augenblick und sah zurück, in der Meinung, es würde ihnen noch Jemand folgen. Die andere

Berichterstatter: Dr. Wieland, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes. 3. Beratung des Berichts der Kommission über den Geseßesentwurf, Nachtrag zur Gehaltsordnung betr. Berichterstatter: Dr. Wieland, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.

Die Abänderung der badischen Gemeindeordnung, Bezirksrath- und Kreiswahlen.

△ Karlsruhe, 19. Juni.

Die Kommission zur Beratung der Anträge, die Abänderung der Bezirksrath- und Kreisabgeordneten-Wahlen sowie der Gemeinde-Ordnung betreffend, hat heute ihre Beratungen beendet.

In dieser Sitzung gab Minister Eisenlohr nachstehende Erklärung ab:

„Zunächst mache die großh. Regierung eine jede Verständigung über die Abänderung der Gemeindeordnung davon abhängig, daß damit ein definitiver Abschluß in dieser Geseßesmaterie gemacht werde. Die Regierung lehne die direkte Wahl der Bürgermeister ab, wenn nicht für die Aufhebung der indirekten Wahl eine anderweitige ähnliche Garantie geschaffen werde.“

Einer Einführung der direkten Wahl der Gemeinderäthe in den für die Ausschüsse bestehenden Klassen stehe die Regierung nicht ablehnend gegenüber. Den Bedenken auf Abänderung der Klassenwahl könne die Regierung entgegenkommen in der 2. und 3. Kategorie von Gemeinden mit 500—1000 und 1000 bis 4000 Einwohnern; in diesen Gemeinden könne die Sechstheiletheilung wieder eingeführt werden.

Bzüglich des Antrags auf Einführung der direkten Wahl der Bezirksräthe verhielt sich die Regierung absolut ablehnend mit der Begründung, daß das Institut der Bezirksräthe volles Ansehen genieße und daß gegen dasselbe sich keinerlei Unzufriedenheit geltend gemacht habe.

Den Wahlmodus für die Kreisabgeordneten bezeichnete der Minister als abänderungsbedürftig jedoch nicht in dem Maße des gestellten Antrags, sondern nach der Seite, daß man lediglich von der Gemeindevertretung aufgestellte Abgeordnete beibehalte. Der Grund, warum man früher die gewählten Abgeordneten empfohlen habe, weil die staatsbürgerlichen Einwohner in den Gemeinden nicht vertreten gewesen, sei seit dem Bestehen des Geseßes vom Jahre 1890 weggefallen.

Die Kommissionsanträge die Beratung und Abstimmung über die Anträge vor und beschloß mit 6 gegen 5 Stimmen, daß den Anträgen der freisinnig-demokratischen Fraktion auf Wiedereinführung des unmittelbaren Wahlrechts bei Bürgermeister- und Gemeinderathswahlen, auf Wiederherstellung der Klassen in ihrer früheren Zwölftel-Theilung und auf Einführung der direkten Wahl der Kreisabgeordneten zuzustimmen sei, sie lehnte aber die weitergehenden Anträge auf 6jährige Amtsdauer der Bürgermeister und auf direkte Volkswahl der Bezirksräthe ab.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Kommission der ersten Kammer stimmte mit allen gegen 1 Stimme dem Geseßesentwurf-Nachtrag zur Gehaltsordnung in der von der 2. Kammer beschlossenen Fassung zu und beschloß die eingegangenen diesbezüglichen Petitionen als erledigt anzusehen. Präsident Wieland erstattet am Samstag in der 1. Kammer schriftlichen Bericht.

Tagess-Rundschau. Deutsches Reich.

* Wie verlautet, ist als sicher anzunehmen, daß das neue Reichstagsgebäude, falls die nächste Session

im November eröffnet wird, gleich zum Beginn derselben vom Reichstage bezogen werden kann; es wird bis dahin vollständig fertiggestellt sein.

* Die Strafkammer des Berliner Landgerichts, an welche die Sache vom Reichsgericht nach Verwerfung des freisprechenden Erkenntnisses zurückerwiesen worden war, erkannte heute in der Klage gegen den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Stephan, wegen Beleidigung des früheren Gouverneurs von Ostafrika, Soden, daß der Wahrheitsbeweis für die Behauptung, Soden habe Landkäufe gemacht und das Land später theurer verkauft, nicht erbracht sei, und verurtheilte Stephan zu 600 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängniß. Soden und Zintgraff waren als Zeugen erschienen. Das Reichsgericht hatte das erste Urtheil kassirt, weil die Anwendung des § 193 nicht berechtigt sei. Vertheidiger war der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Krause.

* In Stuttgart wird der Kaiser von Oesterreich im Oktober d. J. erwartet.

* Auch der schweizerische Nationalrath genehmigte das Zusatzprotokoll vom 16. Juni ds. Js. zum deutsch-schweizerischen Uebereinkommen über den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenschutz, so daß dasselbe von schweizerischer Seite ratifizirt ist.

Ungarn.

* Die offiziöse „Budapester Correspondenz“ meldet, falls das ungarische Magnatenhaus die Zivilrechte-Vorlage ablehne, werde sie in der künftigen Woche ein drittes Mal an das Haus gelangen. Die Meritolen Magnaten wollen zugestehen, die Opposition könnte bei einer dritten Abstimmung nicht mehr standhalten.

Frankreich.

(Originalberichte der „Bad. Presse“.) Der Kriegsminister hat angeordnet, daß General Ebon bis nach Beendigung der wegen des Todes des Leutenants Schiffmacher gegen ihn eingeleiteten Untersuchung vorläufig in Disponibilität versetzt worden. Das Leichenbegängniß des Leutenants Schiffmacher fand am Montag Vormittag unter überaus zahlreicher Theilnahme des Offizierkorps statt.

* Die Zollkommission hat die Zollsätze von 1,50 und 1,25 Francs für Bleierze, über 30 Prozent Metallgehalt, 3 und 2,50 Fr. für silberhaltige, 4 und 3,50 Fr. für nicht silberhaltige Bleierze angenommen. Der Ausfuhrzoll für Weichblei soll erhöht werden.

Spanien.

* Nachdem der Senat mit 127 gegen 72 Stimmen das Vertrauensvotum für die Regierung angenommen, steht die Sache der Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich u. wieder günstig.

Türkei.

* Der Sultan sandte an den Khedive eine Depesche, wonach der Sultan, um die Günstigkeit verschiedener Mächte nicht zu verletzen, es für angemessen erachte, daß der beabsichtigte Besuch des Vikar Königs in London, Paris und Wien unterbleibe. Auch so lange die Kongoangelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Türkei geregelt sei, könnte der Sultan einem Besuche des Vikar Königs am englischen Hofe nicht zustimmen. Der Khedive wird sich zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach der Schweiz begeben, um dann nach Konstantinopel zu reisen.

Amerika.

* Da die Zentral-Kaufas- und die Union Pacific-Bahnen, die gemäß den Abmachungen mit der Regierung für die Amortisations-Fonds nöthigen Summen nicht eingezahlt haben, verklagte der Attorney-General die beiden Gesellschaften und drei andere auf solidarische Zahlung von 170,006,537 Dollars, was den von der

Meine Zeitung.

Seine und Schiller zermalmt. In Warmen hält ein Literarchistoriker und reißerischer Namens Emil Mauerhof (der im Vorjahre auch Karlsruhe in seiner Art beglückte) Vorträge, der, wie die „Warmer Ztg.“ mittheilt, nicht nur den armen Heine zu den vom jüdischen Einfluß getragenen „Versmachern“ wirft, sondern der auch mit Schiller aufräumt. Herr Mauerhof sagt jetzt über Schiller: „Wäre seine dichterische Art echte Kunst, kein Anderer dürfte mit ihm verglichen werden; aber sein seelisches Wesen ist in Wahrheit fast durchgehends nur Ohnmacht und Lüge und an dem prunfvollen Male, das er seinen Gästen zugerichtet, sitzen einzig und schwebelgerig die Sinne, und die Empfindsamkeit. Keiner hat vornehmlich so häufig und so prahlerisch wie er die Ideale im Munde geführt, aber nirgends sind ihm dieselben zu Gestalt und That geworden, und in seinen Dichtungen wird man sich vergeblich nach solchen umsehen. In diesen zeigt sich nirgends auch nur die Spur von idealer Menschlichkeit, und alle seine Geschöpfe, die dazu berechnet waren, die Leidenschaft einer großen Natur zu verkörpern, sind ausnahmslos zu geschminkten Fratzen der gesellschaftlichen Unnatur entartet. Daß die Gesellschaft selbst sich an solchen entzündet, ist gewiß ganz verständlich, aber ein jeder wahre Sinn wird sich, wenn auch nicht verständnißlos, so doch voll inneren Widerwillens von ihnen abwenden müssen und seine Ideale anderwärts suchen und zum Glück auch finden.“

Ein Berliner Blatt schlägt eine Nationalsubskription für Herrn Mauerhof vor, damit der Mann mit dem „wahren Sinn“ die Mittel zu einer längeren Erholungsreise gewinnt

mit den dunklen Augen, die in dem weißen Hochzeitskleide wie eine Braut ausah. Statt ihrer erschienen in der Hausthür ein hageres, kleines Persönchen, das eifertig auf das Fräulein an seiner Seite zutram.

„Ster der Schlüssel, Fräulein Grifa, Sie müssen aber links umdrehen, wenn die Thür aufgehen soll, es ist beim Ewahauss grad das Umgekehrte.“

„Ewahauss?“ fragte der junge Doktor, mit Grifa weitergehend, „wird das Gartenhäuschen so genannt?“

„Ja, nach meiner Schwester; sie hat es dem Vater als Eigenthum abgeschmeichelt und seitdem heißt es so.“

Leute sah den Weiden nach.

„Ein Jammer“, dachte sie bei sich, „daß Eva verweist — auf alle Fälle muß sie bald wiederkommen. Den Professor darf sie sich nicht entgehen lassen — so 'ne Gelegenheit wiederholt sich nicht. Und wenns nach mir ginge, müßte nicht Grifa, sondern sie jetzt den Herrn zum Gartenhäuschen führen. Unsere Frau ist zu kindlich und unpraktisch. Eva, hätte sie sagen müssen, geh', zeig' dem Herrn Doktor Dein Studirbüchchen — dann auch hätte er gleich gewußt, was daran ist an ihr — eine halbe Gelehrte, eine passende Frau für ihn. Was soll Grifa nun da, die hätte nur sitzen bleiben sollen, für die würde eines Tages auch noch der Nichtigte kommen, ein Maler, der ihre Schwärmerie für die Natur erkannte, ein Dichter, der entzückt sein würde von ihrer Begeisterung für Verse und dergleichen. Na, nur Geduld. Die Asten oben werden schon an den Mann kommen“ (Fortf. f.)

Regierung zu fordernden Summen nebst Zinsen für 6 Jahre entspricht.

Die Polizei glaubt nicht daran, daß ein Komplott geschmiedet worden sei, um das Weiße Haus in Washington in die Luft zu sprengen.

34. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

Seit gestern beherbergt unsere Stadt die Teilnehmer an der 34. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in ihren Mauern. Es dürften 300 bis 400 Teilnehmer anwesend sein, darunter viele Ausländer. Die erste Begrüßung fand gestern Abend im Stadtpark bei einem Konzerte statt. Die offiziellen Verhandlungen nahmen heute Morgen ihren Anfang im kleinen Festsaal.

In die Tagesordnung eintretend, hielt zunächst Herr Hofrath Bunte-Karlsruhe einen Vortrag über die Gasindustrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Weder, der eine Studienreise nach Amerika unternommen, behandelt vornehmlich den technischen Teil des Themas. Zweimal ist Amerika in jüngster Zeit epochemachend hervorgetreten. Das erste Mal, als die Petroleumquellen erschlossen wurden, das zweite Mal, als Edison 1881 mit dem elektrischen Licht hervortrat.

Über den zweiten Teil des vorgenannten Themas, die wirtschaftlichen Verhältnisse der nordamerikanischen Gasindustrie, berichtet Herr Generaldirektor von Dechelhäuser-Weimar. Der Vortragende gibt eine eingehende Beschreibung der Anlagen für die Gewinnung des Natur- und Wasserstoffes. Der Preis für diese Gase ist ein sehr geringer. Die größten Industrieanlagen zählen nach verschiedenen Berechnungen Verkaufsummen für den Verbrauch des Gases.

Der Vorsitzende theilt mit, daß S. R. G. der Großherzog eine Deputation des Vereins bei dem Ausfluge nach Baden empfangen wird und die Deputation zur Tafel beschieden hat. Die Deputation besteht aus den Herren Cuno-Berlin, Wunder-Weipzig, Pässe-Dresden, Schren-Donn, Runath-Danzig und Hofrath Dr. Bunte-Karlsruhe.

Herr Dr. W. Reibold-Frankfurt a. M. spricht über Temperaturverhältnisse in Gasbehältern, die Ergebnisse von angestellten Beobachtungen mittheilt.

Herr Dr. Rasch, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, macht Mittheilungen über eine vom Verein von Gas- und Wasserfachmännern veranlaßte, vom Herrn Hofrath Dr. Bunte und Dr. Rasch bearbeitete Statistik über die Verbreitung des elektrischen Lichtes im Versorgungsgebiet deutscher Gasanstalten.

Herr Direktor Dr. E. Schilling-München spricht zur Carburationsfrage und führt aus, daß man sich in München entschlossen, in beiden Anstalten die Carburierung mit Benzol durchzuführen, da sich dieselbe bereits bewährt hat. Dauernde Vortheile der Carburierung werden sich erzielen lassen, wenn es allen Gasanstalten möglich ist, das Benzol zu billigen Preisen zu erhalten.

Hierauf wird die Sitzung nach halb 3 Uhr geschlossen. Wir wollen hier noch bemerken, daß der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern 3 Ehrenmitglieder, 526 Mitglieder (darunter 7 Zweigvereine mit 8 Mitgliedschaften) und 105 Genossen, zusammen 634 Teilnehmer zählt.

Im Laufe des Nachmittags wurde das Hochreservoir auf dem Bantenberg und das Gaswerk II beschäftigt. Abends vereinigte man sich im Kolloquium zu einer fröhlichen Abendunterhaltung, bei der der Kiederkranz mitwirkte. Der Ausflug nach dem Thurmberg war in Folge des ungünstigen Wetters ausbleiben worden.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoh. der Großherzog haben sich unter dem 18. Juni ds. Js. gnädigt bewegen gefunden, dem Hofmarschall und Flügeladjutanten Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Peter von Rußland, Baron Alexis von Stael-Holstein, das Kommandenkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Heiligen St. Andreas zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Braun, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Großkreuzes des Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Seine Königl. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Wigatschul und Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte des Deutschen Reichs, Dr. Rudolf Gabel von Garrant in Berlin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Annenordens 3. Klasse zu ertheilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberrechnungsrat Karl Harter beim Oberschulrath die etatmäßige Amtsstelle eines Revisionsvorstandes bei genannter Behörde zu übertragen.

Durch Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Juni d. J. wurde Zeichner 2. Gehaltsklasse Josef Friedel bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Zeichner 1. Klasse ernannt.

Aus Baden.

Nr. 29 des Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden enthält: Gesetze: die Erbauung einer Nebenbahn von Bühl nach Bühlertal betr.; die Erbauung einer Lokalbahn vom Bahnhof Müllheim nach Badentweiler betr.; die Erbauung einer Nebenbahn von Bruchsal nach Odenheim und von Ubstadt nach Mellingen betr.; die Abänderung und Ergänzung des Polizeistraßengesetzbuchs vom 31. Okt. 1863 betr. Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Schulordnung für die Volksschulen betr.

Badische Chronik.

Mannheim, 29. Juni. Die Verhandlung gegen Richard Traumann wegen Untreue und W., E. und M. Maas wegen Weiskäse, sowie die Verhandlung gegen Wilh. Max und Eugen Maas wegen einfachen Bankerotts und gegen die beiden Festen wegen Unterschlagung und Untreue finden morgen statt.

Heidelberg, 19. Juni. Eine gestern abgehaltene, stark besuchte Versammlung der Studenten beschloß mit einstimmiger Majorität, daß die Frage eines gemeinschaftlichen Fackelzuges für Geh. Rath Czerny dem neu zu konstituierenden Ausschuss überwiesen werden solle. Weiter wurde vereinbart, daß am Mittwoch eine inoffizielle Vertreterversammlung zur Vorbesprechung stattfinden und

dieser dann am Freitag eine offizielle Studentenversammlung unter dem Vorsitz Sr. Magnifizenz des Herrn Prorektors folgen soll.

Heidelberg, 19. Juni. Am 17. ds. Mts. wurde in Medesheim eine Generalversammlung der Viehzucht-Gesellschaft Heidelberg abgehalten. Die Versammlung beschloß, noch im Laufe dieses Jahres eine Prämierung von Jungvieh innerhalb des Verbandes zu veranstalten. Dabei sollen weibliche Thiere (Küder) im Alter von 6-18 Monaten unter der Bedingung, daß sie zur Aufzucht bestimmt sind, prämiert werden und sind zu diesem Zweck 240 M. an Prämien und Geldern bewilligt. Die Prämierung findet an einem noch bekannt zu gebenden Tage in Mauer statt.

Forsheim, 19. Juni. Der Bürgerausschuß bewilligte einen Betrag von 49000 M. für das Leitungsgelände, des im Bau befindlichen Elektrizitätswerkes.

Reilingen (N. Schwefingen), 18. Juni. Bei der hier stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Altbürgermeister Bernhard Eichhorn einstimmig gewählt.

Wertheim a. N., 19. Juni. Die Arbeiten an dem Floßhafen unterhalb des Bahnhofs nahe bei dem Dorfe Westheim werden eifrig betrieben, es sind 3 Waggermaschinen und 50 Mann täglich in voller Thätigkeit. Unmittelbar am oberen Ende des Hafens soll ein Lagerplatz errichtet werden. Heute Vormittag 9 Uhr hielt hier der große Zentralkreis des S. Straßburger mit 60 Personen, 48 Pferden und 15 größeren und kleineren Wagen seinen Einzug zu einem 3tägigen Aufenthalt. Die von Freudenberg hierher zu Markte gebrachten Kirschen haben durch das seitherige nachtheilige Wetter gelitten; sie sind wässrig und gar nicht süß. Im Allgemeinen wird dieses Jahr dem von 1811 wohl lange nicht gleich kommen.

Reichen, 19. Juni. Bahnmeister Busch feierte heute mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. S. R. G. der Großherzog hat dem Jubelpaare aus Anlaß der Feier eine silberne Medaille mit entsprechender Widmung verliehen.

Springen (N. Breisach), 18. Juni. Gestern wurde ein hiesiger Einwohner durch die Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Breisach abgeführt, weil er einem in voriger Woche verstorbenen Kinde eines hiesigen Tagelöhners vor einiger Zeit einen Trift auf den Unterleib gegeben haben und diese Mißhandlung mit dem Tode des Kindes in ursächlichem Zusammenhang gebracht worden sein soll.

Greishausen (N. Breisach), 19. Juni. Gestern verunglückte die ca. 80jährige, schwerverdrige Stefan Wörber Ehefrau dadurch, daß sie unter einen schwer beladenen Heuwagen gerieth und ihr durch die Kläder Kopf und Brust eingedrückt wurden, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Rehl, 19. Juni. Heute kam die 1. und 3. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 30 aus Rastatt hier in Quartier, um einer längeren Uebung bei Müllhausen i. G. beizuwohnen. Die 2. Batterie gen. Regiments liegt in Dorf Rehl. Morgen gehen die Batterien nach Rahr und vereinigen sich Samstag mit der zweiten Abtheilung des Regiments in Neuen-Breisach. Am Donnerstag passiert das Fußartillerie-Bataillon Nr. 14 zu gleichem Zweck unsere Stadt.

St. Märgen (N. Freiburg), 18. Juni. Der verheiratete Herr Julian Braun, Schmiedemeister von Hinterbach, kam auf dem Wege zwischen Stein und Hinterbach mit seinem Rad einem ihm begegnenden Milchfuhrer so nahe, daß er von dem eisernen Wagentrift erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Die Verletzung des Braun ist eine sehr schwere.

Aus dem Wiesenthal, 19. Juni. Die Rammgarnspinnerei Rohmatt, bisher Eigenthum des Herrn Fabrikanten Kraft in Schopfheim, ist in den Besitz der Baumwollspinnerei Mhenbach übergegangen, und soll das Anwesen in eine Färberei und Weberei umgewandelt werden.

A. Allensbach (N. Konstanz), 19. Juni. Heute verließ uns Herr Gendarm Franz, welcher, zum Stationskommandanten ernannt, nach Baumholz, N. Waldshut, veretzt wurde. Wir verließen in Herrn Franz einen pflichttreuen und liebevollen Beamten. Man sieht ihn deßhalb allgemein nur ungern scheiden von hier. Um diese Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, hatten sich gestern Abend im Ubersaale hier eine ansehnliche Anzahl hiesiger Einwohner und der hiesige Gesangsverein zum Abschiede vereinigt. Herr Hauptlehrer Danneffel hob in seinem auf Herrn Franz ausgebrachten Toaste die Verdienste des Scheidenden hervor und gratulirte demselben zu seiner Beförderung.

Zimmendingen, 17. Juni. In dem geräumigen Saale des Gasthofes „zum Falken“, der nebst den anstehenden Räumlichkeiten nicht befehligt war, tagten heute Nachmittag die Abgeordneten des Högau-Militärvereins-Verbandes. Der erste Vorsitzende, Herr Professor Conrad aus Konstanz, eröffnete kurz nach 3 Uhr die Sitzung, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und vermeldete die Größe des Landesverbands-Präsidiums. Vor 10 Jahren sei in Konstanz der Verband gegründet worden, der heute die ansehnliche Zahl von 85 Vereinen mit 5720 Mitgliedern zähle und er hoffe, daß wir nach 20- oder 25jährigem Bestehen des Verbandes eine größere Feier begehen können. Mit Jubel wurde in das auf Kaiser und Landesfürst ausgebrachte Hoch eingestimmt und dem Vorschlag zur Absendung eines Ergebenheits-Telegramms an den hohen Protektor S. R. G. den Großherzog zugestimmt. Nach der Festsetzung der Präsenzliste ergab sich die Vertretung von 53 Vereinen mit 145 Abgeordneten, worauf Herr Bureau-Affistent Käster als Schriftführer des Verbandes das Protokoll des letzten Abgeordnetentages verlas und den Bericht über die Thätigkeit während des abgelaufenen Vereinsjahres erstattete. Herr Reichner Fackelmann gab den Rechnungsabrechnung, wonach den 1544 M. 25 Pfg. betragenden Einnahmen 1500 Mark 70 Pfg. Ausgaben gegenüber stehen. Nachdem den beiden Vereinsbeamten von Seiten der Vorsitzenden der Dank ausgesprochen, widmet derselbe dem kürzlich verstorbenen Mitgliede des Landesverbandes Herrn Bürgermeister Sommer von Radolfzell einen warmen Nachruf und es erheben sich die Anwesenden zur Ehre des Ver-

Blüthen von ihren Eichen. An Stelle Herrn Sommers wurde der jetzige Vorstand des Militärvereins Radolfszell Herr E. Müller in den Vorstand gewählt und als Ort für den nächstjährigen Abgeordnetentag Arlen bestimmt. In einem längeren Vortrag berichtet Herr Prof. Conrad über die letzte Sitzung der Zentralvertretung, gibt der Versammlung bekannt, daß jetzt 1102 Vereine dem Landesverband angehören und daß nur 5 Vereine in Baden seien, welche den Anschluß noch nicht hätten. Er giebt ferner Bericht über den Stand der Beiträge zum Kaffhäuserdenkmal, das er den Kameraden warm empfiehlt, sowie über das Halten des Vereinsblattes und erklärt es als äußerst wünschenswert, daß alle dem Verbands angehörige Vereine auch der Unterstützungskasse des Landesverbandes beitreten möchten. Herr Professor Conrad führt beispielsweise an, daß diese im vorigen Jahre 8615 M. Unterstützungen an bedürftige Kameraden verabreicht, von den Vereinen aber nur 4258 M. Beiträge zugewiesen erhalten haben; es sei ihr dies möglich gewesen dank den Beiträgen der Einzelmitglieder und der besser situierten Vereine, welche zwar den Beitrag an die Landesunterstützungskasse leisten, dieselbe aber nicht oder nur selten in Anspruch nehmen. Der Vorsitzende bringt des weiteren die Veranstaltung des im nächsten Jahre am 4. Aug. in Karlsruhe stattfindenden Landeskriegesfestes — zugleich Erinnerung an den Ausmarsch — zur Kenntnis und tadelt die Bestrebungen, welche von einem Komitee alter Krieger in Würzburg um einen Ehrensold für alte Soldaten des Feldzuges in Scene gesetzt wurden. Die ganze Versammlung wandte sich mit Entrüstung ab, ein derartiges Unterfangen zu unterstützen, von der richtigen Anschauung ausgehend, daß die alten Soldaten damals nur ihre Pflicht gethan, ebenso wie sie heute auch die jungen Soldaten wieder thun würden, wenn der gleiche Ruf an sie erginge würde. Da weitere Anträge nicht mehr vorliegen, wurde der Abgeordnetentag vom Vorsitzenden geschlossen und von demselben noch ein Hoch auf den Landesverband und sein Präsidium ausgebracht. (Konst. 3.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Juni.
Hofbericht. S. R. H. der Großherzog ertheilte gestern (Dienstag) Vormittag verschiedenen Personen Audienz und nahm dann die Meldung des Obersten Jonas, Kommandeurs des 2. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 70, bisherigen Chefs des Generalstabs des 15. Armee-Korps, entgegen. Der Oberstallmeister v. Holzing und seine Gemahlin, die Oberstallmeisterin, sind am Montag nach längerem Aufenthalt in Schloß Baden nach Karlsruhe zurückgekehrt. S. R. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind vorgestern mit S. R. H. dem Kronprinzen und J. M. der Königin von Sophierab abgereist und in Schloß Tullgarn eingetroffen, wo die drei Prinzen nun mit den Eltern wieder vereint sind; J. M. die Königin reiste nach Stockholm weiter.

In der Affäre Suskof veröffentlicht der „Volkshfreund“ die parteioffizielle Bekanntheit, daß die von dem letzten bad. Parteitag eingesetzte Kommission zur Regelung der Angelegenheit Suskof nach sorgfältiger Prüfung der Akten zu dem einstimmigen Beschluß gekommen ist: „Herrn Josef Suskof, früher in Karlsruhe, nicht mehr als Parteigenosse zu betrachten.“ Diefen Beschluß der Kommission erhob der hiesige „Sozialdemokratische Wahlverein“ zu dem übrigen. Die Delegirten-Konferenz für den 2. bad. Reichstagswahlkreis in Willingen ist dem Beschluß beigetreten.

Der ist der Stärkste. Zwei Bewohner der Grenzstraße gingen Nachts im angetrunkenen Zustande miteinander nach Hause. Sie gerietten in Streit, wurden handgreiflich und bearbeiteten sich einander derart, daß Beide blutüberströmt den Kampfplatz verließen und sich noch in derselben Nacht in ihren Wohnungen ärztlich verbinden lassen mußten. Nun erklären Beide, sie hätten sich nur messen wollen, welcher der Stärkste ist.

Anvorschtiger Schuß. In Rintheim wollte ein Knabe Spaken schießen. Der Schuß ging dem Burschen durch die Hand, prallte ab und verletzte ihm noch ein Auge. Der Verunglückte wurde nach Karlsruhe in ärztliche Behandlung gebracht.

Wieder Einer. Ein Handelsmann in der Schwannstraße übergab einem hier wohnhaften Uhrmacher aus Freiburg eine goldene Damenuhr im Werthe von 50 Mk. zur Reparatur. Der Uhrmacher versetzte die Uhr bei einem Pfandleiher in der Zähringerstraße um 6 Mk.

Verhaftet wurde in stellenloser Väterbursche aus Mörsch, der an dem vor einigen Tagen mitgetheilten Raub im Sallenwäldchen beteiligt ist.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Pfälzische Hypothekendarlehen-Aktien, junge zu 141 $\frac{1}{2}$, Badische Brauerei-Aktien zu 191 $\frac{1}{2}$, Mannheimer Lagerhausgesellschaft-Aktien zu 94, Mannheimer Bank-Aktien zu 124 $\frac{1}{2}$.

Mannheimer Getreidebörse. Steigendes Amerika verursachte gestern eine Steigerung von 2-3 M. per 1000 St. für Weizen und Roggen. Abgeber waren zurückhaltend. Futtermittel waren ebenfalls fester.

Frankfurt, 19. Juni. Umsätze bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Deffert. Credit 286 $\frac{1}{2}$ bz. G., Diskonto-Kommandit 187 70 bz., Berliner Handelsgesellschaft 133.80 bz., Dresdener Bank 138.90 bz., Banque d'Alger 123.80 B. 70 G., Wiener Bankverein 105 $\frac{1}{2}$ bz., Lombarden 89 $\frac{1}{2}$ bz., Mittelmeer 77.50 B. 40 G., 4proz. Griechen 34.50 bz., 6proz. Mexikaner 58 etw. bz., Bodum 128.20 bz., Concordia 82 bz., Dortmund 53.50 bz., Gelsenkirchen 147.40 bz., Harpener 128.70 bz., Laura 122.30 bz., Türkische Loose 33.20 bz. G.

Gotthard-Aktien 166.30-40 bz. G., Schweizer Central 128.80 bis 90 bz. G., Schweizer Nordost 117.30-60-40-70 bz. G., Jura-Simplon 71.20 bz. G., Union 85.50-70 bz. G., 5proz. Italiener 77.90 bz. G. ult.

6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Ohne Umsatz.
 Bei stillem Verkehr blieben die Mittags-Schlusskurse gut behauptet. Einzelne Schweizer Bahnen waren wäsig gesteuert.

Mannheim, 19. Juni. Weizen per Juli 14.05, per November 14.30, per März 1895 14.70, Roggen per Juli 12.40, per November 12.95, per März 1895 13.25, Hafer per Juli 14.00, per November 12.05, per März 1895 13.00, Mais per Juli 10.10, per November 10.40, per März 1895 11.80 Tendenz: fester.

Maschinenfabrik Gröner, A.-G., Durlach. Der Geschäftsbericht für 1893 bestätigt, daß der Betrieb anhaltend gut beschäftigt war und seine, der modernen Technik bestens entsprechenden Leistungen im Pumpen- und Dampfmaschinenbau wiederum wesentliche Erfolge brachten. Inclusive Vortrag ergeben sich 474,405.71 M. Reingewinn. Als Dividende gelangen 17 Proz. (1892 15 Proz.) zur Auszahlung. Dem Spezial- und Dividendenreferendums werden 200,000 M. zugewiesen. Beim Jahresabschluss lagen belangreiche Aufträge vor und werden die Aussichten für 1894 als gute bezeichnet. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 26. Mai 1894 wurde das Aktienkapital um 500,000 M. erhöht.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat Mai 1894 wurden 576 Schadensfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 3 den sofortigen Tod und 9 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben in diesem Monat 58. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 3713 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 73 noch nicht genehigten Personen vollständig reguliert.

Preise vom 10. bis 17. Juni 1894.

Marktorthe	100 Kilogramm.									
	Weizen	Gerste	Roggen	Hafer	Stroh	heu	Stroh	heu	Stroh	heu
Konstanz	15 50	15 50	12 13	15 15	5 5	5 1				
Heberlingen	15 15	15 38	12 08	14 97	5 5	5 60				
Radolfszell	14 75	15 15		15 05	6 5	5 50				
Stöckach										
Wüllendorf	14 60	14 98	11 50	14 18						
Neßkirch		14 90								
Silzingen										
Willingen										
Wöllingen		16 44								
Wonnard										
Waldshut										1 20
Wülheim	16		12 50	13 50	16					6 60
Freiburg	15 88		13 18		16 42	5 20	6 30			7 5
Emmendingen					16					6 60
Endingen	14 75									6 60
Stienheim										
Laub	16 12		13			6				6 70
Offenburg	16 50		12 50	15	15 75	5 80	7 60			7 0
Rastatt	14 70		14 60	14 50	15 50	5 20	10 70			4 5
Durlach					15	6	9			5 0
Bruchsal	14 50	15	13		15	4 50	5			8 0
Mannheim	15	14 75	13 06		14 67	7	8			1 20
Mosbach	14 50	14	12 50	14	13 50	6	6			5 0
Wertheim					13 50		7			8 5

Bermischtes.

Ratibor, 19. Juni. Der Wasserstand beträgt 5.1 Meter. In Pleß ist der Weichselbamm an zwei Stellen durchbrochen; Mannschaften von den Ulanen sind zur Wiederherstellung des Damms kommandirt. Auf der österreichischen Seite arbeiten die Feuerwehren und Geniesoldaten an der Erhaltung der gefährdeten Dämme. Auf der Oder treiben Viehfaber und Heumassen. Das Grundwasser steht in allen Kellern von Ratibor meterhoch, die Zugänge zur Ulanenkaserne sind durch Wasser versperrt, viele Wohnungen geräumt. Der Arbeitsschuppen der Eisenbahn ist überfluthet, ein Knecht ertrunken.

Schwenningen, 19. Juni. Deften Sonntag fand hier das 6. württembergische Schwarzwalddau-Sängerefest statt. Etwa 800 Sänger dürften daran theilgenommen haben, darunter viele Gesangsvereine aus Baden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Aus Anlaß des Seegerischen Familienmordes und eines Schreibens, das der Justizminister Dr. v. Schelling an den Vorstand des Bundes für Bodenbesitzreform betreffs Ermittlungen über die in den letzten Jahren von den Bauhandwerkern erlittenen Verluste gerichtet hat, findet am Donnerstag Abend unter Theilnehmung der Anungen eine allgemeine Handwerkerversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht neben jenem Schreiben des Justizministers ein Bericht des Steinmetzmeisters Böcker über die Frage, warum die Frau und die erwachsenen Kinder des Malermeisters Seeger mit ihrer Ermordung einverstanden waren.

Paris, 19. Juni. Bei dem Grand-Priz-Rennen in Longchamp wurden beim Totalisator in 285 Wettbuden, die von 2000 Angestellten bedient wurden, Einsätze im Gesamtbetrage von 4 Millionen Francs gemacht, die Umsätze bei den Buchmachern werden auf 20 Millionen geschätzt. Während des Rennens wurden 39 Falschspieler und Wauernfänger verhaftet.

Paris, 19. Juni. Cornelius Herz wurde auf den 27. Juli wegen Erpressungsversuchs vor das Zuchtpolizeigericht geladen.

London, 19. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Petersburg befand sich im Gefolge des Zarewitsch auf der Yacht „Polarstern“ der Hofkaplan Janitschew, der die Prinzessin Alix in den Glaubenssätzen der orthodoxen Kirche unterweisen sollte.

Die Hochzeit der Großfürstin Xenia werde wahrscheinlich nach der Rückkehr des Zarewitsch aus England Ende Juli stattfinden. Der Großfürst Georg werde daran theilnehmen, da ihn Professor Sacharin für vollständig geheilt von der Schwindsucht erklärt habe. (Str. B.)

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser hat am 16. Juni eine große Zahl Beförderungen im preussischen Offizierskorps vollzogen, durch welche der Personalstand in der am Donnerstag erscheinenden Rangliste noch wesentlich geändert wird.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel.

Berlin, 20. Juni. Der Justizauschuss des Bundesraths soll aus der Vorlage über die Abänderung der Gerichtsverfassung der Strafprozess-Ordnung den Vorschlag gestrichen haben, wonach die Gerichtsabtheilungen künftig nicht mehr durch die Präsidenten, sondern durch die Justizverwaltung zu bilden sein. Ferner soll die Bildung detachirter Senate der Oberlandesgerichte außerhalb des Sitzes derselben für Entscheidung in Berufungen gegen Strafkammerurtheile abgelehnt worden sein.

Berlin, 20. Juni. Das Berl. Tageblatt erfährt gegenüber einer Meldung des „Hamburger Korrespondenten“, wonach die Verständigung zwischen Deutschland und Großbritannien bezüglich des Artikels 3 des englisch-kongoleesischen Vertrags in Aussicht steht, nicht nur hinsichtlich des Artikels 3 sondern hinsichtlich aller Bestimmungen des genannten Vertrags stehe eine Verständigung in allernächster Zeit bevor.

Brüssel, 20. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet, König Leopold habe an den französischen Minister des Aeußern telegraphirt, daß der Congostaat auf alle seine Ansprüche betr. die an den Ufern des Ubanghi gelegenen streitigen Gebiete verzichte. Der französisch-kongoleesische Konflikt wäre damit definitiv beendet.

Rom, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission erklärte der Finanzminister Boselli, die Regierung werde weitere Konzeptionen nicht machen, am wenigstens auf die Zinsreduktion verzichten. Die Kommission ihrerseits hält auch an ihren Vorschlägen fest, nimmt jedoch auch das zweite Grundsteuerzweifel an. Am Nachmittag gab der Berichterstatter Bazzelli eine dementsprechende Erklärung ab, worin er betont, daß das abgeänderte Finanzprogramm die schwersten Lasten den Aermsten aufbürde, und im Hinblick auf das Zustandekommen des Spiritusmonopols einen Verzicht auf die Rentensteuer erfordere.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 19. Juni, Mrgs., 4.82 m, gefallen 17 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 15. Juni. Otto, Vater Karl Riefler, Tagelöhner. 17. Ida Amalie Leopoldine, Vater Bruno Kühl, Schriftf. 18. Grifa Wilhelmine, Vater Albert Prinz, Brauereibesitzer.

Heirathen: 18. Juni. Hans Maier von Ludwigshafen, Maschinenfabrikant hier, mit Rosine Schürlein von Eckenbrechtshausen. — Otto Fischer von hier, Kaufmann hier, mit Leopoldine Wölfer von hier. — Karl Roth von Gollma, Schuhmacher hier, mit Sofie Gutmann von hier.

Geschickliche Todesfälle: 19. Juni. Johannes Feucht von Dettingen, Auktionsh. hier, mit. — Dorothea Raub von Helblingen. — Karl Maier von Eblingen, Schneider hier, mit Magdalena Weber Wittwe von Ffegheim. — Georg Zimmermann von Leutichneureuth, Schlosser in Leutichneureuth, mit Karoline Straub von hier. — Ludwig Pfeifer von hier, Bierfahrer hier, mit Karolina Weiß von Diedelsheim.

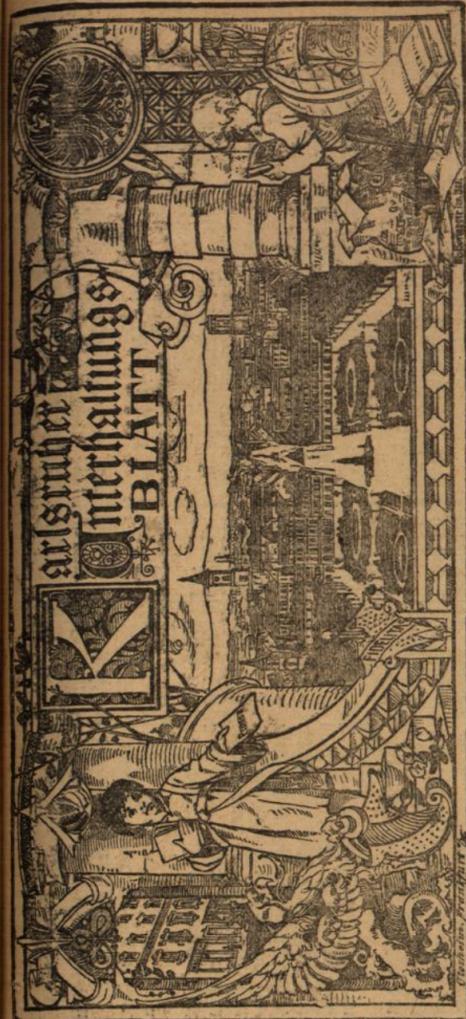
Todesfälle: 17. Juni. Luise Klinger, ledig, alt 63 Jahre. — Wilhelm Bühler, Glaser, ledig, alt 17 Jahre. 18. Alfons Jakob Heinrich, alt 1 Jahr 3 Monate 8 Tage, Vater Heinrich Jung, Pferdebesitzer.

Auswärtige Todesfälle.

Hohenheim. Michael Benz, Buchdrucker, 33 J. a. **Achlaren.** Sophia Schupp Witwe. **Singen.** Jakob Holzer, 65 J. a. **Konstanz.** Paul Rehmer, Posthalter. **Tiefenbronn.** Frau Elisabeth Pfefinger geb. Stöhr.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Mittwoch, 20. Juni:
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Uebungs-Abend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruhbaum.
Athletengesellschaft „Serkules“. 9 Uhr Stimmen und Ringen. Lokal: Cafe Bavaria.
Concordia. 9 Uhr Spezial-Probe für 1. und 2. Tenor.
Freiw. Feuerwehr. 1. Komp. 6 Uhr Uebung.
Gesellschaft der Karlsruher Aerzte. Außerordentl. Generalversammlung.
Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Lannhäuser“. **Männerturnverein.** Zentralturmhalle. Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Stolze'scher Stenographenverein. 8 Uhr Uebungsabend im Hotel National.
Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dragoner. Halb 9 Uhr Zusammenkunft i. Salmen.
Volkersbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Lokal Rest. Heim, Karlsruh. 58.



10. Jahrgang.
Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juni 1894.
Nr. 48.

Hoch Schutenburg!

Roman aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts
von E. v. Math. 3. B. 2. B. 1. B.

(Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)

Der Gondolier hatte von selbst von dem angefangen, was von der Schutenburg gen hören wollte.
"Nun und ist man denn schon im Klaren, wen man dazu wählen wird?"

Jacobo fragte sich hinter den Ohren.
"Die Nobilität, welche Söhne in der Armee haben, her zu bringen, gefügt es ihnen, dann sei uns die Welt ge Jungfrau grüßlich. Da sind besonders die Valentin und die Barberini's. — wenn Einer von denen die Stelle erhält — schimm war's, Sor — schimm war's!"

Ich bin nur ein einfacher Mann, aber so viel weiß ich und wissen Alle, daß die nur auf ihren eigenen Vorteil sind. Ein Ausländer muß einen solchen einflussreichen Posten haben, sonst werden die Einen zu übermäßig, die Anderen glauben sich über vortheil. Keiner will ihnen gehören; Einer thut es dem Andern zum Lortz und wir, die Armen, das gemeine Volk, müssen es ausbaden. Wie war's drüben in Dalmatien, als Maurocenus commandirte, Varchonatus Venus sollte ihn unterfügen — wer nicht kam war Venus und was war das Ende vom Ende? Deppo und seine Soldaten, unsere Söhne, unter Fleisch und Blut wurden abgeschlachtet wie die Kämmer, die man zur Schlachtbank treibt. — Wie die neidischen Raben und schlammern sind die Nobilität untereinander — nein — ein Fremder, wenn möglich ein Deutscher muß den Commandostab führen!"

Jacobo nickte mit dem ausdrucksvollen Kopfe und fuhr langsam weiter, in Nachdenken verfunken tauchte er nur ab und zu die Augen auf.
"Warum gerade ein Deutscher?" fragte Johann Mathias.

"Die Deutschen sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Die Deutscher sind die ehrlichsten Männer und gestehen den Soldaten zu, was ihnen zukommt, sie wirtschaften nicht in ihre eigenen Taschen und dann haben sie auch ein fühlendes Herz für ihre Leute, sie verlangen nicht mehr von ihnen, als sie leisten können."

Wenn ich nur erst die rechte Form gefunden hätte, um Adrian mitzutheilen, daß ich um sein Geheimniß weiß! Ich will nicht, wie die meisten Frauen es thäten, ihn ausfragen und schimpfen. Würdig und ohne Effat will ich aus einem Hause scheiden, das nicht länger mein Heim sein darf. Wenn ich nur die Thüren werde zurückhalten können.

Nach für einige Tage will ich mich beherrichen, nach Sammlung suchen. Adrian ist außerordentlich beschäftigt, sonst müßte er längst bemerkt haben, daß sich etwas Ungewöhnliches vorbereitet. So nimmt er meine Zurückhaltung für Naive. Noch heute früh sagte er zu mir: "Nun, kleine Tella, wach' neue Kapriolen, diese Kälte! Wirst Du denn einen Simon aus mir machen, mir alle Kraft und Zeit rauben, etwas Großes zu schaffen?" — Ich blinnte verständiglos zu ihm auf. "Nun ja, meinst Du wirklich, ich hab' noch Freude an der Arbeit, wenn Du immer so betrübt und verneint daherkommst? Dann begleit' ich Dich schon lieber in alle möglichen faden Gesellschaften und führe die banale Lebensweise weiter, die mir nun schon, Gott sei's geklagt, seit sechs Monaten die Zeit verdirbt!"

Madelaine, so sagte er: "Seit sechs Monaten die Zeit verdirbt! Gerard' so lange sind wir verheiratet, Stumm und ältlich verließ ich das Zimmer. Ich wollte mich aus und nachher dann nach über Delfina! Das Wort hat mich doch festfam getroffen. Schreiß' mir bald, Madelaine. Ich in so verwirrt und geküßigt."

Zimmer Delue Lisa.
(Schluß folgt.)

Philosophie.

Ich sit' bei trüber Lampe. Schimmer Und grübele nach, was Liebe sei, Die Philosophen alt und neu.

Doch tritt mein Lieb zu mir in's Zimmer, Dann drückt mich Arm an die Brust, Und alle Weisheit ist vergessen Vor lauter Liebesglück und Lust.

Wer es will zu erklären wagen, Des Vergnügens wohniges Gefühl, Der wird nicht todtliche Bücher fragen, Der reißt von Herzen lieben will.

Und sei er noch solch' Stodgeschreier, Ein Klüßchen, das verschmäht er nie, Und liebt von Gleichens rothen Lippen Die lieblichste Philosophie.

(Aus unserer Gesellschaft.)

Humoristisches.

Aus Langeweile. Reisender (auf der Station): "Rein Bier, keine Zeitungen, kein Mensch, mit dem man sich unterhalten kann. . . . Geben Sie mir 'mal das Deu!"

Klein's Missverständniß. "Wohin so eilig, Frau Nachbarin?" — "In die 'Hochzeit des Figaro'!" — "Sind Sie da eingeladen?"

Doppelstimmig. "Es ist ja entsetzlich, Müller! — Sie sind doch der größte Esel, der mir je vorgekommen ist!" — "Sie vergessen sich, Herr Professor!"

Für die Redaction verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Ziegler in Karlsruhe.

an mein Ohr. — Ich sahre auf, unmerklich gemartert. Mein Herz stüßte an zu klopfen, wild, feurig, in wacher stürmiger Leidenschaft — und mit Entschluß richtete ich den Blick gegen die kleine Oeffnung im Schloß.

Die Portiere ist zurückgeschlagen. So ungenirt ist man schon! — Es reißt etwas in mir wie eine scharf gespannte Saite, es dunkelt vor meinen Augen und dann beuge ich mich tiefer, — lachend, lachend —

Ich sehe ein rares Gesicht. Strahlend von Jugend und Schönheit, in eine gewagte Stellung gebannt — aber die einer Bauteuse! Wohlwollendes gelöstes Haar — aber die eines Götze! Ein unregelmäßig zusammengesetztes Gesicht, mit frei forschendem Stumpfnäseln, glänzende lachende Augen, und ein Körper — Madelaine! — Die Grazie müssen ihn so besitzen haben! Ein metallisch schillerndes Gesicht schloß eng um die feine Mitte, die wüthigen Fühler fixierten in goldgelben Schuppen.

Regungslos stand das elende schöne Gesicht auf einer Behenpötte und hielt die andere gegähls ausgebreitet. Mein Mann malte sie also in diesem gewagten Kostüm, in Entschloß und Horrdächeln!

rothen Lippen öffneten sich zum Sprechen, die feine Gestalt sank in einen Einst — Da stürzt' ich fort.

Ich klebete mich schnell an. Zum ersten Mal ohne Hülfe — um meine Tränen ungehindert fließen lassen zu können. Danach bestell' ich den Wagen und machte eine stundenlange Fahrt durch den Thiergarten. Unter den frühlingsergrünen Bäumen hoff' ich Ruhe zu finden, Poßung — Madelaine, Madelaine!

PS. Er malte sie wirklich, die Wallenstein. Er entweicht keinen Winkel, der sonst die Helligkeit des Glümmels hargestell!

Dritter Zweig. Berlin, den 9. Mat. Ich habe keine ruhige Stunde mehr, Madelaine. Ueberall sehe ich die verfluchten Augen, die Licht zu werfen scheinen, die regenden Glieber der schönen Leutkin, die mit den Gatten stadt.

Leicht ist sie schuldiger als er. Vielleicht ist sie eine feiner dämonischen Frauen, von denen man hört und an die man nicht glaubt, eine feur Frauen, die nichts achten, als den eigenen Willen, die ihre Jugend durchgucken und an der Schwelle des Alters jauchzend und freiwillig sterben — Die Mantasse ist in mir erwacht, meine Gedanken flattern um jenes Wesen mit dem Loreleghaar — Madelaine! Noch ein Gefändniß. Meine Liebe zu Adrian ist nicht gestorben, sie ist heilig geprophen durch den Schmerz der letzten Tage.

Die lieblichste Freundin. Alles Kindische ist von mir abgestoßen — und nun — ist es zu spät.

Die Uhr auf dem Kammin schlägt so höhnisch — trüb folgt mein Blick dem Kreislauf des Zeiters. Das junge Laub klopft gepfeilt gegen die Feuerscheiben — die Wolken hängen schwer vom Himmel nieder. Alles Kullisse, Stoffe und das wischen das Drama eher in die vergangenen Ehe!

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

Beste Klamme. Berlin, den 12. Mat. Siehe! Daß mich Dir oft schreiben. Du hast ja ihn heilen wie ein Arzt. O, Madelaine — da sind die Thüren schon wieder.

ihrem Onkel, in einem großen Bogen herumzuführen und dann ohne Mühen zu errögen — wieder nicht an der Onkel Schenkung vorbeizuführen. — Sie verfiel in schmerzliches Weinen.

„Er will unermant sein, was hätte er sonst das kühnere Geld gemacht? — Wer war das junge Mädchen an seiner Seite?“

„Sie waren wieder der Onkel Schenkung um ein Bedeutendes näher gerückt. Von einem plötzlichen Überfallen erfaßt, rief sie aus ihrem Laßschlaf ein Bergamantstuch herans.

„Süß! Endlich vor den Gassen und den Parterren!“

„Süß! Sie mit dem Silberstift darauf und wirtte ihren Schiffer.“

„Antonio!“

„Antonio?“

„Süß! — wie zufällig in die bewusste Onkel, gerade zu den Füßen des Onkel, fallen lassen, dann unruhigstimmig davon.“

„Er sahle mit dem Zettel einen Dugoro“ in der harten Hand. Das hätte Antonio nicht für einen Dugoro gehalten? Schmeigeln war ihm haßlich ein Gedicht; hülte es hoch so wie für eine Gampfung der vereinigte Onkel.“

Die Dame zog den Schiefer fest um das Gesicht, schloß den Vorhang und lugte nur ein klein wenig durch einen Spalt hindurch. Antonio hatte seine Seite vorzüglich gemacht und nun legte er sich aus, fort wie ein Spiel, so daß sie leicht schlief.

Schuldung hatte gefehlt, er dachte, so war sein Klugheit hoch verrathen. Es war ihm lieb, daß Sabine den Hochstand nicht bemerkt hatte. Lange dachte er darüber nach, in wessen Mithrage der Onkel ihm wohl den Zettel zugeworfen haben könnte, ohne jedoch zu einem bestimmten Ergebnis zu gelangen.

Er knochte seine Tochter nach Hause, spielte mit ihr zur Nacht und machte dann noch eine Runde durch den Hof. Es lag ihm daran, unbemerkt bei den Hofen vorüberzufahren, welche bei den unterschiedlichen Gebäuden aufgestellt waren, um aus ihrem überaus schließlichen über die Rücksicht des Vaters der Republik zu ziehen.

Das er sah, betrieblige ihn nicht. Die Hofen in den Dogen am Vespere lösten gemüthlich aufkommen und plauderten, bei an der Sparta Stoa war sanft entschimmert und die Straße am Giffel St. Spieler konnte und sollte, als ob sie ein weißes Trintgeloge feierte.

Goldes unvollständige Treiben emporhe ihn und er nahm sich vor, wenn er erst hier zu bestehen hatte, ein ganz anderes Regiment einzuführen.

Bei der Straße Santa Maria die Schnitt bog er in einen kleinen Seitenkanal ein, um auf dem schnellsten Wege den Canal Maggiore zu erreichen.

Vor einem der hier gelegenen Häuser, nicht in den Schatten gerückt, lag eine Onkel und in derselben lang ausgebreitet ihr schlafender Schiffer. Den stieg ein Mann, in einem weiten Mantel gehüllt, ein, ein tief verdecktes überstehendes Mädchen nach sich ziehend.

Der Onkel bei den Straßen lagte.

„Da wird ein obiges Zaubers gerührt; der Stelle ist wenn ich nicht irre, der Oberst Jacobus Barberini, er wird sich nicht das häßlichste Mädchen aus der Verbindungskanal der Straße geholt haben.“

Und nun ergrübelte der geschwätige Stifter Zaubers Dinge von dem Thun und Treiben in dem abhigen

*) Obstand.

Ständelein. Den General bestimmte es, er hatte davon gebüht, Sabine, wenn ihn der Kriegsgott von hier fortziele, in einem besseren unterzubringen.

Man konnte davon nachher nicht die Rede sein. Meloni schrie er hierher Tags darauf an seinen Better

„Uebrigens leben die vereinigten Staaten nicht allemal in der schönsten Nacht; wie denn in den Umständen, wo nur Frankreich aus dem Spiel aufgenommen werden, die Freiheit derselben allmählich eingedrängt wird.“

„Sagen Sie, wenn Sie das meinen, so habe die Einkerbung gefahren, den Titel Grafen von, ob sie sonst gleich noch jung sind. Ich frage dich, was wird aus Sabine, wenn sie erbeide ist, wenn die Kriegsbrommette erlosche?“

„Ernte Meloni lag auf der hohen Seite des Generalen; hoch nicht allein die Ungewißheit über das Geschick seines Pflegesohnes rief sie hervor, sondern auch der Gedanke, daß ihm dieser Jacobus Barberini heute nun schon zum dritten Male und stets im ungünstigen Sinne genannt wurde.“

Er begab sich zur Mühle und es dauerte nicht lange, so erfüllte seine gelübden Klugmähle das hohe Schloß gemacht.

Am nächsten Tage war in dem Dogenpalast eine Sitzung des „Conseils grande“ anberufen. Er nahm sich vor, derselben als Zuschauer beizuwohnen; es war gestattet und man konnte gegen ein Zutritt an den Thürritter Zutritt erlangen. Er brachte demselben eine Gedächtnisse in die Hand und trat ein.

Ein müdiger, langer Saal in herrschaftlicher Stille that sich vor ihm auf, die Decke jacten vergebliche Schattenspiele, deren jeder Gemälde von Meißnerhand stülten.

Die dem Marceval jugendliche Hand gestattete dem Tageslichte durch viele Fenster den freien Zutritt, die übrigen zeigten lebensgroße Bilder aus der Geschichte der Republik.

Im langen Reigen zogen sich die Stühle der Nobilität hin, 2500 Personen zogen sich hin. In der Mitte erhob sich der vergebliche Kronstiel des Dogen und ihm zur Seite im Vordertheil die Stühle des Consilii, wo die Herren, leicht erkennlich an ihren schwarzrothen Kleidern, schon Platz genommen hatten.

Man hiebt schliefen sich die schwarzroth uniformirten Nobilität Sopra, dann die drei prächtigen der Quarant in ihren violetten Mänteln. Hinter diesen saßen die sechs Savi grandi in weiß und goldenen Galtenbüden und die fünf Vertreter der Savi di terra forma, in bitterschwärzlicher Gestalt.

Stehen der Segleren erblickte man die Gestalt der Savi degli Ordini, deren Vertreter die blaue Farbe kennzeichnete. (Denn nahm Stalis Morosini Platz.)

Stach und nach stülten sich die Stühle, eine Straße entlang, der Staatsinquisitor erschien, klopfte mit dem Stabe dreimal auf den Boden und der Doge Johannes Cornaro, über und über in Goldbrocat gehüllt, die hohe Corro), geizt mit einer Reihe schwarzer Perlen und einem der höchsten Diamanten Curobas, wohl 100,000 Scronen werth, auf dem Kopf, gefolgt von den 25 Vertretern des Collegiums der Nobilität, trat ein.

Die Versammlung erhob sich, der Doge und das Collegium nahmen Platz, ersterer neigte zum Grusse nach allen Seiten das würdige Haupt.

Stüber entlang die Straße, der hohe Stach war erstarrt. Johannes Cornaro nahm das Wort und ver-

*) Eine Mühle, welche der Doge bei den Sitzungen trug.

stündete die Mühle der Republik, da Gefahr im Verzuge sei, die Stelle des Generalissimus wieder zu besetzen und daß es in der Mühle liegt, den Generalissimus auszuwählen.

„Süß! nach dem Mithen sprach; stündliche bestir und boggen wurden laut, Johann Meloni hörte mit gepunnter Aufmerksamkeit zu.“

Man wurde ständelein Morosini aufgeführt, über seine Erwählung zu berichten; begeißert schloß er die Thüren in Gemach und die Mühle des angesehenen Generalen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Obstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger.
 Karlsruhe.
 Donnerstag den 21. Juni,
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal (zu den 3 Königen),
 wozu ehemalige Regimentskameraden
 freundlichst eingeladen sind. 6125*
 Betreff: Sehr wichtige Ange-
 legenheiten.
 Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen bittet **Der Vorstand.**

Badischer Train-Verein.
 Samstag den 23. Juni 1894
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal „König von Preußen“,
 wozu ehemalige Angehörige des Trains
 freundlichst eingeladen sind.
 Um vollständiges und pünktliches
 Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.
 Die Übungsabende finden von jetzt
 ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stenzen und Ringen.
Donnerstag: Turnen und Spezial-
 Übung.
Sonntag: Ringen-Übungen,
 im Vereinslokal „Café Sabaria“,
 12587
 Freunde und Gäste sind freundlichst
 eingeladen.

Evangel. Arbeiterverein
 Karlsruhe.
 Mittwoch den 29. Juni, Abends
 7 1/2 Uhr, findet im „Großen Kur-
 fürsten“ Cafe der Lessing- und So-
 phienstraße
Diskutirabend
 über:
**„Was wollen die evangel.
 Arbeitervereine?“**
 statt, wozu die Mitglieder der Ver-
 einung um vollständiges Erscheinen er-
 sucht werden.
Der Vorstand.

Betten-Versteigerung
 Am 26., 27. u. 28. ds. Mts.,
 Vormittags 9 Uhr u. Nach-
 mittags 2 Uhr beginnend,
 an der Wilhelmstraße 7,
 parterre, eine größere Anzahl
 neue gute Betten in verschied.
 Ausführung einer öffentlichen Ver-
 steigerung ausgesetzt. 7394.2.1

Heirath.
 Ein kinderloser Wittwer, 50 Jahre
 alt, Privatier, sucht sich mit einem
 gebildeten und häuslichen Fräulein
 oder kinderlosen Wittwe im Alter
 von 30 bis 35 Jahren zu verehelichen.
 Gest. erste Offerten an die Adresse
 G. Lanza, Pforzheim. 7385.2.1

Heirathsgesuch.
 Ein Wittwer in den 40er Jahren
 mit 2 Kindern wünscht sich zu ver-
 ehelichen. Aelteren Mädchen oder
 jungen Wittwen ohne Kinder wäre
 Gelegenheit geboten, sich ein gutes
 Heim zu sichern und wollen ernstge-
 meinte Anträge an Haasenstein &
 Vogler G.-A., Karlsruhe und
 P. 1829 eingeliefert werden, worauf
 Näheres mitgetheilt wird. 7414.2.1

**Für Buchhändler
 Kolporteurs etc.**
 Ein Christl. Erbauungsbuch (Aussf.
 etwa noch 3500 Expl.), Bogen alle ge-
 falzen, wird um den Preis von 15
 W. das Stück abgegeben. 7386.2.1
C. D. Fries, Buchbinder mstr.
 Heidelberg.

Hund abhanden gekommen.
 Ein junger weißer
 Fubelhund ist ab-
 handen gekommen. Der
 Wiederbringer erhält
 eine Belohnung
 Waldhornstraße 44, 2. Stod.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Damenmäntel-Fabrik,

7417 191 Kaiserstrasse 191.

Nur neue Sachen.

M. Becker.

M. Mansbach
 prakt. Zahnarzt,
 Lammstrasse 5,
 in unmittelbarer Nähe der Kaiser-
 strasse.
 Sprechstunden: 8—12 Uhr,
 7420.2.1 2—6 Uhr.

Touristen
 und
Radfahrer-Hemden
 in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen.
D. Schwarzwälder
 vorm. Weinheimer 7412,
 32. Kaiserstraße 32.

Eine Parthie
 bessere Herren- und
 Jünglings-Anzüge
 auch für corpulente Herrn
 und ca.
60 feine Flanell-Westen
 sind mir zum Ausverkauf übergeben
 und werden solche äußerst billig
 abgegeben im Auktionsge-
 schäft von 7356.4.2

B. Kossmann,
 Karlsrufer.

Wer
 seine Uhr schnell,
 gut und billig
 reparirt haben
 will, der gehe
 zu Uhrmacher
F. Joseph,
 5120.150.22 Amalienstr. 29.

Fräulein oder Wittwe,
 welche 500 bis 1000 Mark besitzt,
 kann in einem rentablen Geschäft als
Theilhaberin
 sofort in Karlsruhe eintreten und ist
 derselben sichere Lebensstellung gesichert.
 Wohnung und Kost in der Familie.
 Offerten unter Nr. 7391 an die Ex-
 pedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Kind
 besserer Herkunft wird gegen ent-
 sprechende Vergütung in Pflege so-
 auch an Kindesstatt angenommen.
 Off. unt. „L. B. Kind 7355“
 sind an die Expedition der „Badischen
 Presse“ zu richten. 2.2

Billig abzugeben.
 Eine Lederdecke für Milchhändler
 oder Metzger, eine Waschwange, eine
 Stachschäufel, ein kleiner eiserner
 Flecken nebst Sauc, ein Offizier-
 mantel und ein grauer Foppenan-
 zug, Lessingstraße No. 31, Dinter-
 haus 2. Stod 7471.

Deutschland
 Lebens-
 Versicherungs-
 Gesellschaft
 zu Berlin.
 General-Bevollmächtigter für Baden,
 Württemberg und Hohenzollern:
 Subdirektor **Walther Petz** in Karlsruhe.

Fahrrad-Versteigerung.
 Donnerstag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
 werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 im Auftrag öffentlich
 versteigert:
 2 neue halbfranzösische Bettstellen mit Kissen, Matrasen und
 Bolstern, 1 Bettstelle mit Koff. 2 Haarmatrasen, Plumeaux, Deckbetten,
 1 Giffonniere, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch mit
 Marmor, 1 Nähtisch, 2 Robrtische, 1 Ovalausziehtisch, 1 Kanapee
 mit 6 Polsterstühlen, 1 bereits neue Nähmaschine; ferner alles neu:
 Bettflachen, Fleischbadmaschinen, Spirituskocher, Kohlenfüller, Wasser-
 schöpfer, Büchsen in braun, weiß und Porzellan, Fliegen und Wurst-
 schränkchen, Erdöllampen, Kaffeebrenner, Theebüchsen, Gemüsehobel,
 Pflanzenpressen, Waagen, Hack- und Rubelbreiter, Brodkörbchen, Eis-
 und Budoirformen, Kaffeemühlen, Wunderlampen, Eis- und Kaffee-
 löffel, Schöpf- und Schaumlöffel, Eisenpfannen, Eiertöpfe, Omelette-
 pfannen, emaillierte Kochtöpfe und Bratpfannen, Kaffeemaschinen,
 Kuchenteller, Spucknapfe etc. etc.
 Liebhaber laßt sich höflich ein

S. Hirschmann, Auktions-Geschäft.
Gasthaus zum Jähringer Löwen,
 Adlerstraße 18.
 Heute Mittwoch den 20. Juni 1894:

Grosses Concert
 der Familie **Servos.**
 Anfang 8 Uhr. 7416 **Jean Lurz.**

Die erste Wiener Komiker-Gesellschaft 7418
Seidl kommt.

Wer
 würde 100 Mark gegen sehr
 gute Sicherheit ausleihen?
 Off. unter Chiffre M. H. 7389
 a. d. Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

**Ein feines
 Hochrad**
 beinahe neu, um jeden annehmbaren
 Preis zu verkaufen. 7392.2.1
Lachnerstr. 11, 5. St.

Tafel-Clavier,
 gut erhalten, starken Ton zu nur 75 W.
 zu verkaufen. 7377.2.1
 Werderstraße 12, parterre.

Zu verkaufen.
 Es sind 3 neue eichene Kielboote
 bitto 1 Grönländer, sowie 1 Tafel-
 Clavier preiswürdig zu verkaufen.
 Offerten unt. Nr. 7309 an die Exped.
 der „Bad. Presse“. 3.8

2 Meister-Geigen
 habe ich im Auftrage einer
 Herrschaft billig zu verkaufen.
B. Kossmann,
 Auktionator, 7357.2.2
 Karlsruhe.

Fahrrad,
 mit Koffenreifen, noch ganz neu,
 ist billig zu verkaufen. Ritter-
 strasse 8, Hinterh. 2. St.
 Theilzahlung gestattet. 6678

Zwei grosse Vogelhecken,
 sind billig zu verkaufen; auch werden
 Kanarienvögel, sehr gute Schläger,
 billig abgegeben. Näheres Bürger-
 strasse 6, 2. Stod. 7395

Kellner!!!
 und Koch, junge Leute im Alter
 von 19 bis 22 Jahren, finden auf
 1. Juli und zum sofortigen Eintritt
 gute Stellen durch **A. Ziffer,**
 Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 7395.3.1

Anstreicher
 werden zum Brückenbau gesucht. Zu
 erfragen bei Kaufmann **Eisen** in
 Wintersdorf. 7354.3.3

Nögin-Gesuch.
 Gesucht zum 1. September eine
 Köchin, unverheiratet, mit guten
 Zeugnissen als Wirtschaftlerin. 7319.2.1
Offizier-Kasino Konstanz.

Lehrmädchen.
 Ein Mädchen, welches Lust hat, das
 Kleidermachen zu erlernen, kann
 sofort eintreten. Zu erf. Klauwied-
 strasse 22, Hinterh., 2. St. 7396

Für ein hiesiges Leder-Engros-
 u. Detail-Geschäft wird per sofort
 oder per 1. Juli ein
Lehrling
 unter günstigen Bedingungen geucht.
 Off. unt. Nr. 7376 an die Exped.
 der „Bad. Presse“.

Schneiderlehrling-Gesuch.
 Ein Junge, welcher das Schneide-
 handwerk erlernen will, kann unter
 günstigen Bedingungen in die Lehre
 treten. Zu erfragen bei **Chr. Fütterer,**
 Amalienstr. 15, 3. St., Seitenb. 7384

Kellnerin,
 solid und tüchtig, sucht sofort Stellung.
 7374.3.1 **Karlstraße 75**
 Hinterhaus 3. Stod.

Wohnungen zu vermieten.
Schillerstr. 2 Ecke Kaiserallee
 sind 2 schöne
 Wohnungen auf 23. Juli zu ver-
 mieten. Im 2. Stod mit 3 Zimmern,
 im 3. Stod mit 5 Zimmern sammt
 Zugehör. 7341.2.2
 Wegen Wegzug ist eine freundliche
 Wohnung mit freier Aussicht, bestehend
 in 3 geräumigen Zimmern mit Glas-
 abschluß, Küche, Wandaube, Keller,
 Waschküche, Trockenplatz, etwas Garten
 und Brunnen im Hof, auf 23. Juli
 oder 23. Oktober zu vermieten. 2.1
 7400 **Thurnbergweg 2.**

Zimmer zu vermieten
 an bessere Arbeiter mit oder ohne
 Kost: Amalienstraße 71, im Bügel-
 geschäft. 7401

